

Licht und Finsternis – Leben und Tod

Andacht über Johannes 12,46

Ein Mensch erblickt das Licht der Welt – so sagen wir, wenn jemand geboren wird.

Das Lebenslicht verlöscht, das Lebenslicht wird ausgeblasen –
so sagen wir, wenn jemand stirbt.

Licht bringen wir mit *Leben* in Verbindung und *Finsternis* mit *Tod*.

Und das ist richtig so. Schon rein biologisch.

Ohne Licht gäbe es auf der Erde kein Leben.

Und ohne Licht können wir uns im Leben nur schwer zurechtfinden.

Das merkt jeder, bei dem das Augenlicht nachlässt.

Wir wissen auch:

An einem bestimmten Punkt im Sterbeprozess geht der Gesichtssinn verloren.

Die Augen werden geschlossen oder der Blick wird leer, dann zunehmend starr.

Licht bedeutet Leben. Finsternis bedeutet Tod.

Allerdings muss der Verlust des Augenlichtes für einen Sterbenden nicht bedeuten,
dass es dunkel wird!

Manche nehmen ein inneres Licht wahr,

an das sie sich halten können und das sie leitet.

Das ist dann sogar eine sehr schöne, ja überwältigende Erfahrung.

Andere erleben allerdings auch Bedrohungen, Finsternis und Abgründe.

Und daran merken wir:

Es gibt Licht und Finsternis nicht nur im physikalischen Sinne.

Wir sagen z.B. auch:

Jeder Mensch hat seine Licht- und seine Schattenseiten.

Oder wir reden von Lichtgestalten und finsternen Gestalten.

Wir meinen damit so etwas wie die vorherrschenden Charaktereigenschaften,
das Wesen der Seele.

Und dann gibt es Licht und Finsternis noch im geistlichen Sinne.

Gott ist Licht, und in Ihm ist keinerlei Finsternis, sagt die Bibel im 1. Johannesbrief.¹

Und so stimmt es auch nicht ganz,

wenn wir das Leben nur mit Licht in Verbindung bringen

und den Tod nur mit Finsternis.

Man kann im Leben finster sein, ein finsternes Leben führen.

Und man kann durch den Tod ins Licht gehen.

Es kann ein sehr lichtvolles Sterben geben!

Und auch das Gegenteil.

Leben und Tod. Licht und Dunkel.

Wir ordnen das Licht dem Leben zu und das Dunkel dem Tod.

Schon bei einer Ohnmacht wird uns schwarz vor Augen.

Der Tod kann wie ein schwarzes Loch oder ein dunkler Tunnel erscheinen.

Aber das ist nicht alles, es gibt noch mehr und es geht um mehr.

Ein Leben kann auch finster sein. Und der Tod kann ins Licht führen.

Und das hat nichts mit den äußeren Umständen oder Wahrnehmungen zu tun.

¹ 1. Joh 1,5

*Gott ist Licht.*²

Ihr wart früher Finsternis, jetzt seid ihr Licht in dem Herrn.

Gott hat uns errettet von der Macht der Finsternis...,

schreibt Paulus an die Christen im Neuen Testament.³

Und Jesus sagt im Johannesevangelium:

Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht,

*damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.*⁴

Mir fällt zuerst das „bleibt“ auf:

...damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.

Das bedeutet ja wohl, dass jeder von Natur aus erst einmal in der Finsternis **ist**, nämlich, solange er ohne Jesus ist.

Solange ist er vom wahren Leben, vom ewigen Leben abgeschieden, getrennt.

Also lebendig tot. Geistlich tot, sagt die Bibel auch.⁵

Und wer sich mit Jesus verbunden hat, sich Ihm anvertraut hat,

der ist mit dem Licht, dem wahren, bleibenden, ewigen Leben verbunden.

Der teilt das Leben von Jesus, das nicht totzukriegen ist.

Der lebt jetzt im Licht und geht durch den Tod ins Licht.

Er hat Klarheit und Orientierung und weiß, wo er hinget.

Glauben bringt Licht ins Leben durch Jesus.

So wie Aberglaube übrigens Finsternis bringt.

Hier ist eine klare Scheidung und Entscheidung notwendig, buchstäblich notwendig, dass die Not gewendet wird, alles ans Licht kommt und aus der Finsternis Licht wird.

Glaubt an das Licht, solange ihr es habt,

damit ihr Kinder des Lichtes werdet, sagt Jesus.⁶

Das hat durchaus eine gewisse Dringlichkeit.

Weil es um Leben und Tod geht.

Wir wissen nicht, wie lange uns Jesus durch Seinen Geist nahe ist, so dass wir uns Ihm anvertrauen können.

Und wir wissen nicht, wie lange wir hier leben

und die Entscheidung für das Licht treffen können, die sich in der Ewigkeit fortsetzt.

Ein Christ, der Jesus hat, muss den Tod nicht fürchten, er weiß, dass er ins Licht geht.

Und wer als Christ einen Menschen verliert,

ja, in dessen Leben kann es dunkler werden und das ist schwer.

Aber das eigentliche Licht bleibt ihm!

Jesus bleibt ihm. Er wird vielleicht sogar wichtiger.

Und Er führt ihn *im* Leben und *ins* Leben.

Jetzt. Und dann sogar durch das Sterben hindurch.

Ich wünsche Ihnen dieses Licht:

Dass es Ihnen scheint,

Sie erleuchtet, tröstet, Ihnen den Weg zeigt und Frieden bringt.

Jesus ist dieses Licht.

Wer Ihm vertraut, bleibt nicht im Dunkeln.

² 1. Joh 1,5

³ Eph 5,8, Kol 1,13

⁴ Joh 12,46

⁵ Eph 2,1; Kol 2,13; Offb 3,1; siehe auch 1. Tim 5,6

⁶ Johannes 12,36